

850 Jahre Brühl – die Hufeisengemeinde feiert Jubiläum



Zum ausgesprochen hübschen Auftakt des „Brühler Abends“ zogen (nach dem Fanfarenzug aus Hockenheim), die vier Ehrendamen ein, dahinter der gastgebende Bürgermeister mit den Kollegen der Partnerstädte. Bilder (2): Schwindtner

Mehr als 1300 Gäste spenden tosenden Applaus

Viele Bürger, Delegationen der Partnergemeinden und Ehrengäste beim „Brühler Abend“ / Dank an die Programmgestalter

Von unserem Mitarbeiter
Heinz Claßen

Brühl. „Leben und feiern am Rhein“ – das Motto, das den Brühlern und Rohrhofern seit vielen Wochen als Hinweis gegenwärtig war, sollte nun Wirklichkeit werden: am „Brühler Abend“. Festlich war das Festzelt geschmückt, blau-weiße Girlanden bildeten einen farbigen Kontrast zum Gelb der Tischtücher, auf denen Töpfe mit Lavendelblüten standen. Schon frühzeitig hatten sich die ersten Besucher eingefunden, um, obwohl Tischnummern vergeben waren, den besten Blick auf die Bühne zu haben, von der aus die Schutzengelkirche im großen Bühnenbild als Wahrzeichen Brühls und als Wächterin über fröhliche Geselligkeit herab sah.

Frühzeitig hatte sich auch das Sinfonische Blasorchester Brühl eingefunden, um unter der Leitung von Tobias Nessel die Ankommenden musikalisch einzustimmen. Keine leichte Aufgabe, gegen das stärker werdende Stimmengewirr anzukommen. Nachdem das „Badner Lied“ erklungen war, verabschiedete großer Applaus das Blasorchester, und der Fanfarenzug Hockenheim zog mit Ehrendamen, dem Bürgermeister und seinen Amtskollegen aus Ormesson, Weixdorf und Dourtenga ein. Auf der Bühne angekommen, konnte Bürgermeister Dr. Ralf Göck auf mehr als 1300 im Zelt versammelte Besucher blicken.

Viele Ehrengäste hatte Göck an diesem Brühler Abend zu begrüßen. Mit Bürgermeister Guy LeDoeuff hatten sich etwa 100 Gäste aus Ormesson eingefunden. „Les Ormessonais, levez-vous, s'il vout plait“ rief Dr. Göck ihnen zu. 30 Weixdorfer aus Dresden hatten mit Ortsvorsteher Gottfried Ecke den Weg nach Brühl gefunden und vier afrikanische Gäste, an ihrer Spitze Bürgermeister Charles Salouka, waren

2000 Kilometer weit aus Dourtenga angereist. Den Gastgebern und Betreuern der Gäste aus den Partnergemeinden Brühl und Rohrhof dankte der Bürgermeister für die Zeichen der Verbundenheit über die Grenzen Brühls hinaus. Die Bürgermeister wurden von weiblicher Anmut umrahmt – von den Ehrendamen Tanja Hess, Jennifer Luksch, Tatjana Steindl und Katharina Stoll.

Weiter ging der Reigen der Ehrengäste. Bundestagsabgeordneter Olav Gutting hatte gegenüber der Landtagsabgeordneten Rosa Grünstein Platz genommen, in Bühnennähe auch der Direktor der Sparkasse Heidelberg, Wochele. Begrüßt wurde Peter Graf (mit Gattin Britta), Vater von Stefanie Graf. Steffi hatte einen Glückwunsch geschickt. Von vielen wurde es bedauert, dass sie nicht zum Jubiläum in ihre alte Heimatgemeinde gekommen war. Im Fußballnationalkader ist Julia Zirnstein, aus Freiburg war sie in ihre Heimat gekommen. Weiter unter den Ehrengästen, die namentlich begrüßt wurden, befanden sich

die Ehrenbürger Karl A. Maurer und Gerd Stauffer, die Pfarrer Walter Sauer, Karl-Heinz Bothe und Andreas Maier. Viele Gemeinderätinnen und Gemeinderäte und Persönlichkeiten, die öffentlich oder ehrenamtlich in der Gemeinde tätig sind, waren zugegen. Dank vom Bürgermeister galt allen, die bei der Vorbereitung des „Brühler Abends“ mitgeholfen haben. Besonders Dank sagte er Werner Fuchs und Lothar Ertl, die das Programm zusammengestellt haben.

Für die Partnergemeinden sprach Bürgermeister Guy Le Doeuff. Er holte weit aus in der Geschichte. Von der Gemeinsamkeit während der Zeit Karls des Großen über die vielen Jahre feindseliger Aggressionen, Charles de Gaulle, Konrad Adenauer bis hin zur Partnerschaft 1976, die „absolut notwendig war“. Es lebe Brühl, es lebe Ormesson, es lebe Deutschland, „vive la France“ seine Schlussworte, die zustimmenden, tosenden Applaus brachten.

„Brühler Abend“ wird ...

Kurz + bündig

Ausklang beim Fischerfest

Brühl. Auch heute wird im Festzelt auf dem Messplatz noch einmal kräftig gefeiert, am letzten der vier Festtage und gleichzeitig zum Ausklang des 48. Brühler Fischerfestes. Der ASV 65 lädt ein zum Frühlingsfest und zum Dorffalstenessen am 11. Uhr, dazu spielen die „Kleinen Egerländer“. Um 19 Uhr beginnt der Anglertreff. An diesem Abend unterhält die US Army Band. Auf der Festzeltbühne findet gegen 21 Uhr auch die erste Ziehung der Jubiläums-Lotterie statt, bei der heute unter anderem ein Mountainbike, Reisegutschein und DVD-Rekorder verlost werden. PI

Kurz notiert

KAW-Gymnastikgruppe. Am heutigen Montag fällt die Übungsstunde aus. **Rheingold-Lichtspiele.** 20.15 Uhr „Das perfekte Verbrechen“.



Der vereinigte Männerchor von „Konkordia“ und „Sängerbund“ setzte das i-Tüpfelchen auf das Programm. Die TV-Jazztanzgruppe hatte beispielhaft gezeigt, was Brühl in der Gegenwart an modernem Tanz zu bieten hat.



„Brühler Abend“ wird lange in Erinnerung bleiben

Im proppvollen Festzelt gestalten Brühler und Rohrhofer bunten Reigen / Mara Kayser Stargast

Brühl. „Die Brühler Botschaft“, geschrieben von Günther Wörz, verlas Pfarrer i. R. Oskar Ackermann beim „Brühler Abend“. Ein Bild aus den Gründungstagen von Brühl, vom Auwald, den steigenden Fluten der Rheinniederungen, dem Leben auf dem Lande und dem Herold von Bischof Gunter von Speier – eben der Tag am 15. März 1157, dem Ursprung Brühls.



Oskar Ackermann

Dann kündigte Moderator Gerhard Luksch die Jagdhornbläser in historischen Kostümen unter der Leitung von Hans Pe-

ter Ertl an. Als der letzte Hornton verklungen war, hörte man „Viel liebe Untertanen“ von Kurfürst Carl Theodor, in der Person von Walter Schleich, nachdem er mit seinem Hofstaat in das Festzelt eingezogen war. „Brühl – ein schönes Dorf, durch das ich oft gekommen bin, auf meinem Weg von Mannheim nach Schwetzingen.“ Fleiß und Hingabe bescheinigte er den Brühlern, auch wenn sie manchmal schmuggelten und Gewildertes in ihren Kochtöpfen landete. Eine zeitgenössische Tänzerin hatte er mitgebracht, Mademoiselle Madelaine (Lilli), die zu moderner Musik ihren akrobatischen Tanz vorführte. Der Tanzsportclub Kurpfalz Brühl tanzte in kurfürstlich historischen Kostümen einen Walzer. Ein Tanz, der Carl Theodor gefallen hätte, hätte er ihn gekannt.

Johanna Stoll, Klavier, Laura Wickert,

Klarinette und Benjamin Lenhardt, Querflöte, in historischen Kostümen der Biedermeierzeit spielten Felix Mendelssohn-Bartholdy. Allerdings ging der „Sommerstrauch“, zwar vorzüglich gespielt, im allgemeinen Geklingel unter.

Was wäre Brühl ohne seine Kerweberscht. Zwar nicht so alt wie Carl Theodor oder gar 850 Jahre, obwohl sie gemeinsam auch einige hundert auf die Beine bringen, doch ganz der Tradition verhaftet, sangen sie ihre selbst getexteten Lieder zum Akkordeonspiel von Hans-Peter Langlotz. Nach der Melodie der Caprifischer besangen sie die Kerweschlumpel und die Kollerkröte-Marie, „... wenn von Zelt zu Zelt die Quetschkommode klingt“. Hans Peter Ertl brillierte mit der Trompete. „Wonderland“ und der „Schwarze Kater Stanislaus“ brachten Stimmung, tosenden Beifall und die ersten Pfiffe, begeisterte.

Jazz-Tanz ließ die Historie zurück und zeigte, was Brühl heutzutage an Tanz zu bieten hat. Zu moderner Musik hatte Marietta Buse ihre Truppe gut eingestimmt.

Danach kündigte Luksch den Stargast des Abends an: Mara Kayser, die dann auch gleich zur ersten Schunkelrunde animierte. Einen boarischen Tanz wollte sie vorführen und holte sich dazu Jens Gredel auf die Bühne, der das angeblich schon kannte und es trotzdem nach ein paar Übungsschritten perfekt beherrschte. Ob ihm danach das Herz klopfte, wie Mara Kayser, auf ihre Person verweisend, verriet, mag dahin gestellt bleiben. Mit „La ballade des gens heureux“ brachte sie die französisch sprechenden Gäste zum Mitsingen. Ganz speziell für Werner (Fuchs) oder für „euch“



Zu jedem Kerweberscht einzeln und aus deren Mitte zum ganzen Publikum sang Mara Kayser.

(Kerweberscht) sang sie „Das Leben ist kein Wunschkonzert“. „Nehm'sen Alten“ war wohl auch für die Kerweberscht gedacht – oder? –, denn sie sang sie nacheinander an und fasste Werner tief ins Auge. „Ich liebe dich täglich mehr“ nutzte sie, um den Bürgermeister aus der Reserve zu locken, der sich von ihrer Schönheit geblendet zeigte, und auch Guy Le Doeuff stimmte in das Kompliment ein. Mit „Er sieht verdammte gut aus“ brachte sie den Bürgermeister endlich zum Tanz mit Margaretha Klagen auf die Beine, andere tanzten mit.

Hans Kämmerer und Eddy-Werner Triebkorn dirigierten „den größten Männerchor, den Brühl je hatte“ – „Konkordia“

und „Sängerbund“. „Hebet die Gläser, stimmt fröhlich mit ein“, sangen sie gewaltig und in selbst verfassten Texten klang immer wieder die Heimat am Rhein durch.

Großes Finale mit allen Mitwirkenden, kein Zoll breit Platz auf der Bühne, nicht geprobt, daher choreografisch leichte Missverständnisse. „Ein schöner Tag“ sang Mara Kayser, und Trompeter Ertl übertrug mit dieser Musik die etwas kleinlauten Stimmen der auf der Bühne und im Zelt Versammelten. Ein schöner Abend war er, der „Brühler Abend“, an den man noch lange zurückdenken wird. „Une bonne soirée“ brachten es auch einige französische Gäste auf den Punkt. cla



Historisch gewandelt bliesen die Jagdhornbläser vor schöner Kulisse. Bilder (5): Schwindtner